



DIE GESCHICHTE VOM WÖLKCHEN-VÖLKCHEN



Impressum

Konzept: DDr. Tamas Fazekas, Mag. Ulla Konrad, Mag. Eva Morent-Gran, Dr. Reinhard Topf

Impuls: DDr. Tamas Fazekas

Idee: Mag. Eva Morent-Gran und Mag. Danielle Willert

Text: Mag. Danielle Willert

Illustration: Mag. Eva Morent-Gran

Fotos Innen-Cover: Mag. Thomas Bundschuh

Litho, Satz und Layout: Ostry & Partner GmbH, 1140 Wien

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium für Gesundheit

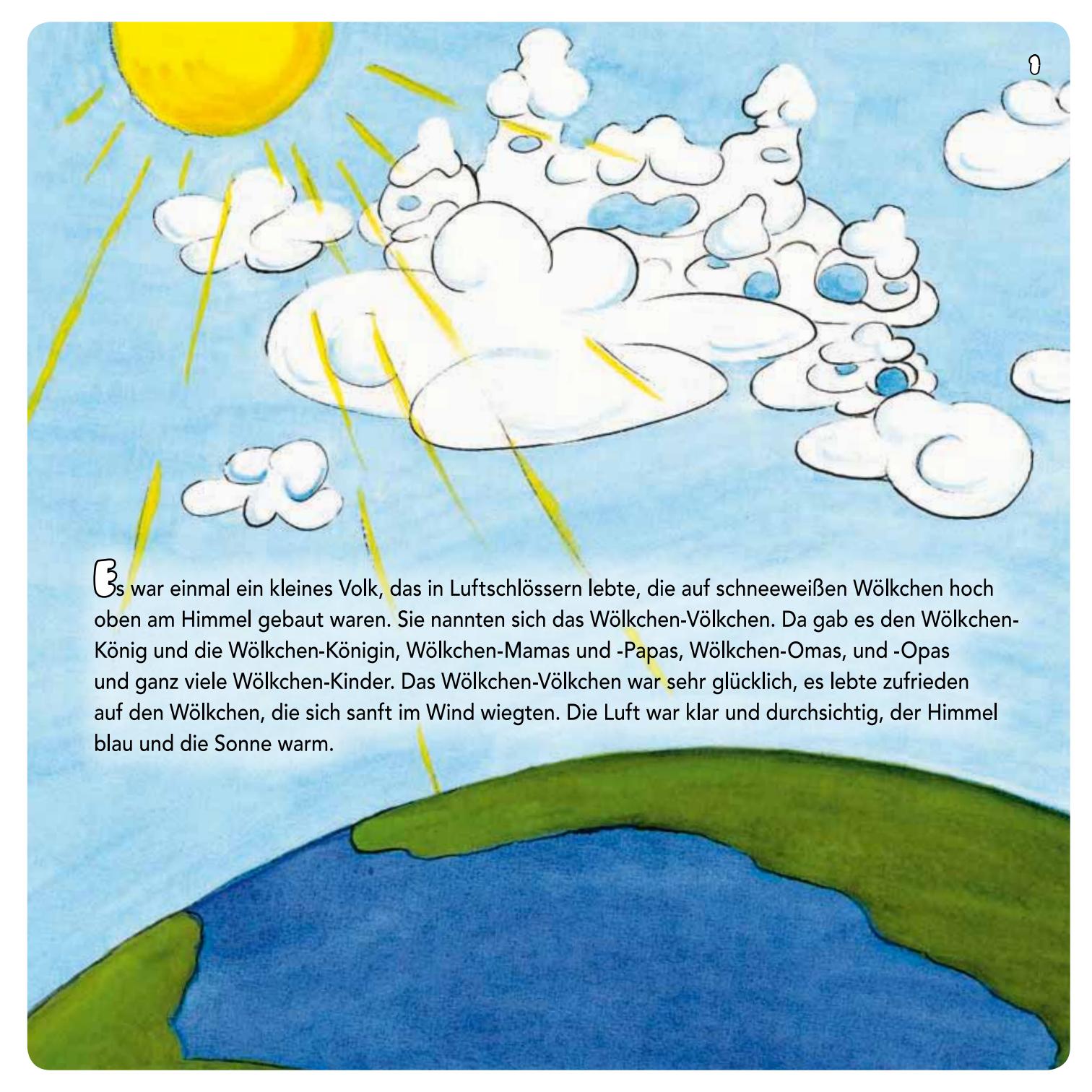


Printed in Austria

Copyright: Mag. Eva Morent-Gran und Mag. Danielle Willert

1. Auflage 2013

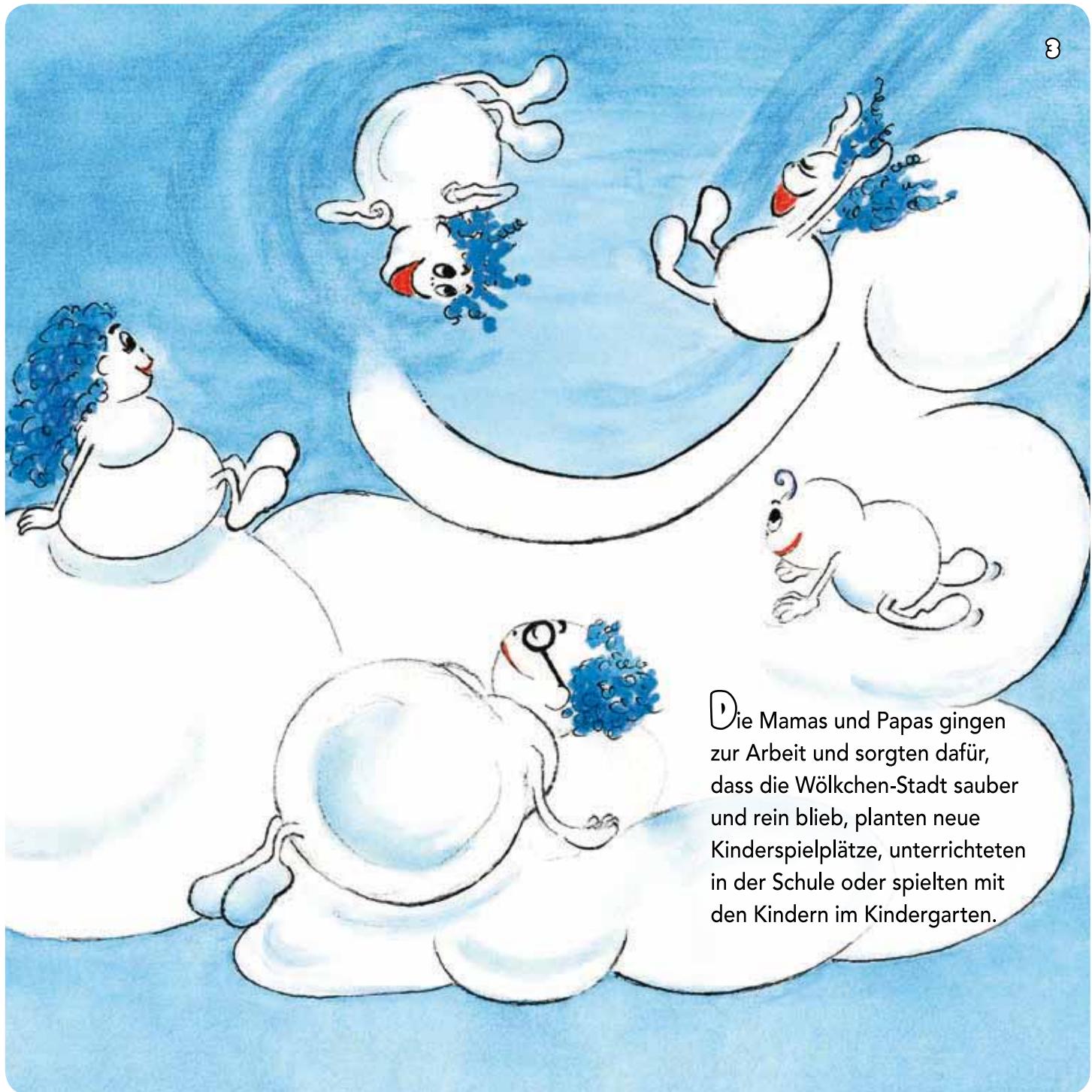
Alle Rechte vorbehalten



Es war einmal ein kleines Volk, das in Luftschlössern lebte, die auf schneeweißen Wölkchen hoch oben am Himmel gebaut waren. Sie nannten sich das Wölkchen-Völkchen. Da gab es den Wölkchen-König und die Wölkchen-Königin, Wölkchen-Mamas und -Papas, Wölkchen-Omas, und -Opas und ganz viele Wölkchen-Kinder. Das Wölkchen-Völkchen war sehr glücklich, es lebte zufrieden auf den Wölkchen, die sich sanft im Wind wiegten. Die Luft war klar und durchsichtig, der Himmel blau und die Sonne warm.



Es war sehr friedlich im Wölkchen-Land,
das Wölkchen-Völkchen war sehr bedacht
miteinander liebevoll und achtsam umzugehen.
Es war eine kleine feine Gemeinschaft, in der jeder
für den anderen Sorge trug.



Die Mamas und Papas gingen zur Arbeit und sorgten dafür, dass die Wölkchen-Stadt sauber und rein blieb, pflanzten neue Kinderspielplätze, unterrichteten in der Schule oder spielten mit den Kindern im Kindergarten.

Tagsüber gingen die Kinder in die Wölkchen-Schule oder in den Kindergarten. Es gab einige Wölkchen-Baumeister, die neue kleine Luftschlösschen bauten. Die dicksten, flauschigsten Wölkchen bildeten dafür das Fundament, um den Kindern, wenn sie einmal groß sein würden, ein schönes Zuhause zu schaffen.



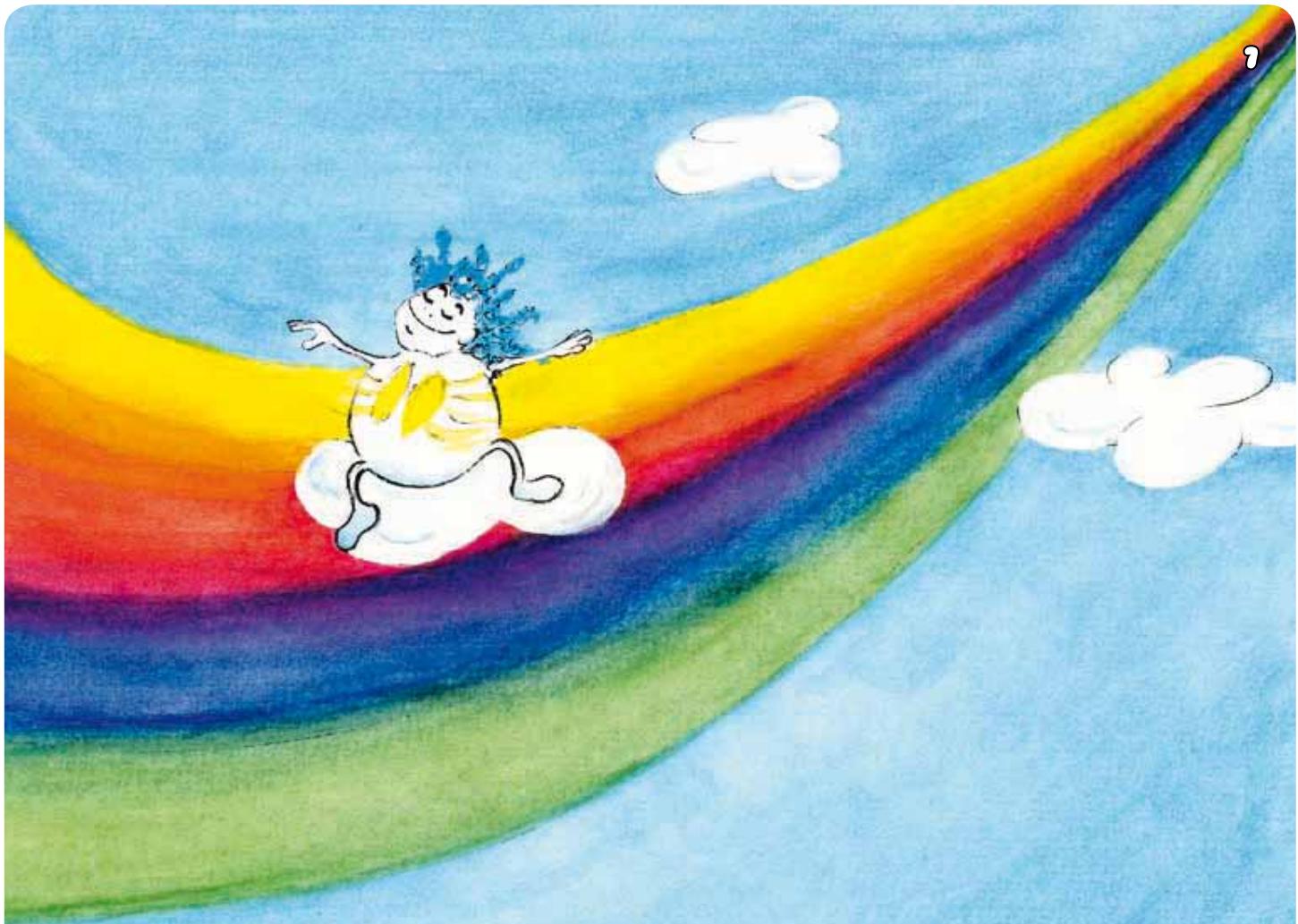
Die Wölkchen-Omas backten mollig-flaumige Kuchen oder Windbäckerei, die in der Luft einen hauchzarten Duft von Vanille verströmten und die die Kinder sehr liebten.

Die Lieblingsbeschäftigung der Wölkchen-Opas war, mit dem Fernrohr auf die Erde zu schauen und die Menschen zu beobachten. Das war immer ein recht unterhaltsamer Zeitvertreib. Manchmal wunderten sie sich schon sehr, denn die Menschen sahen oft sehr angestrengt und beschäftigt aus und sie schienen sich sehr wenig zu freuen.

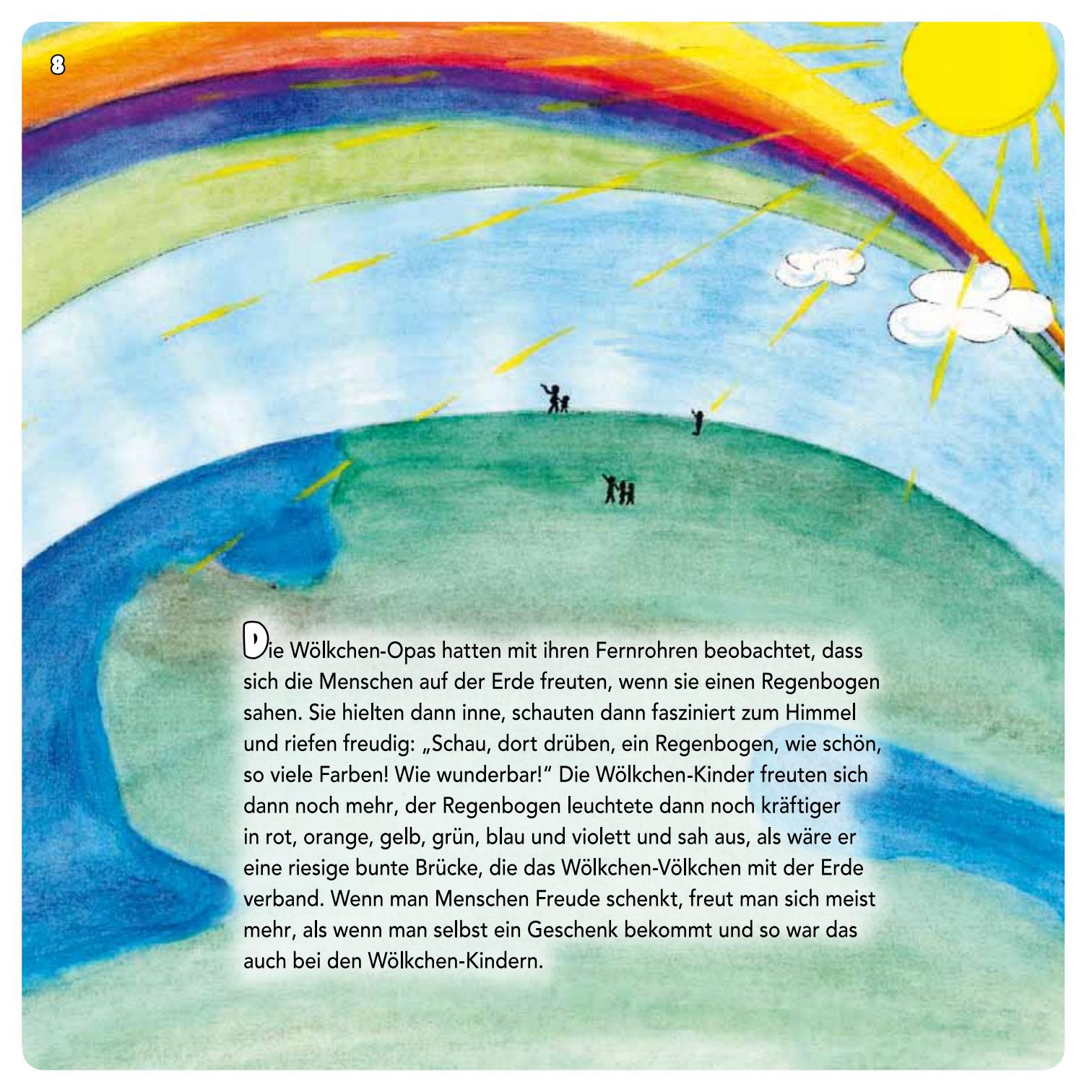




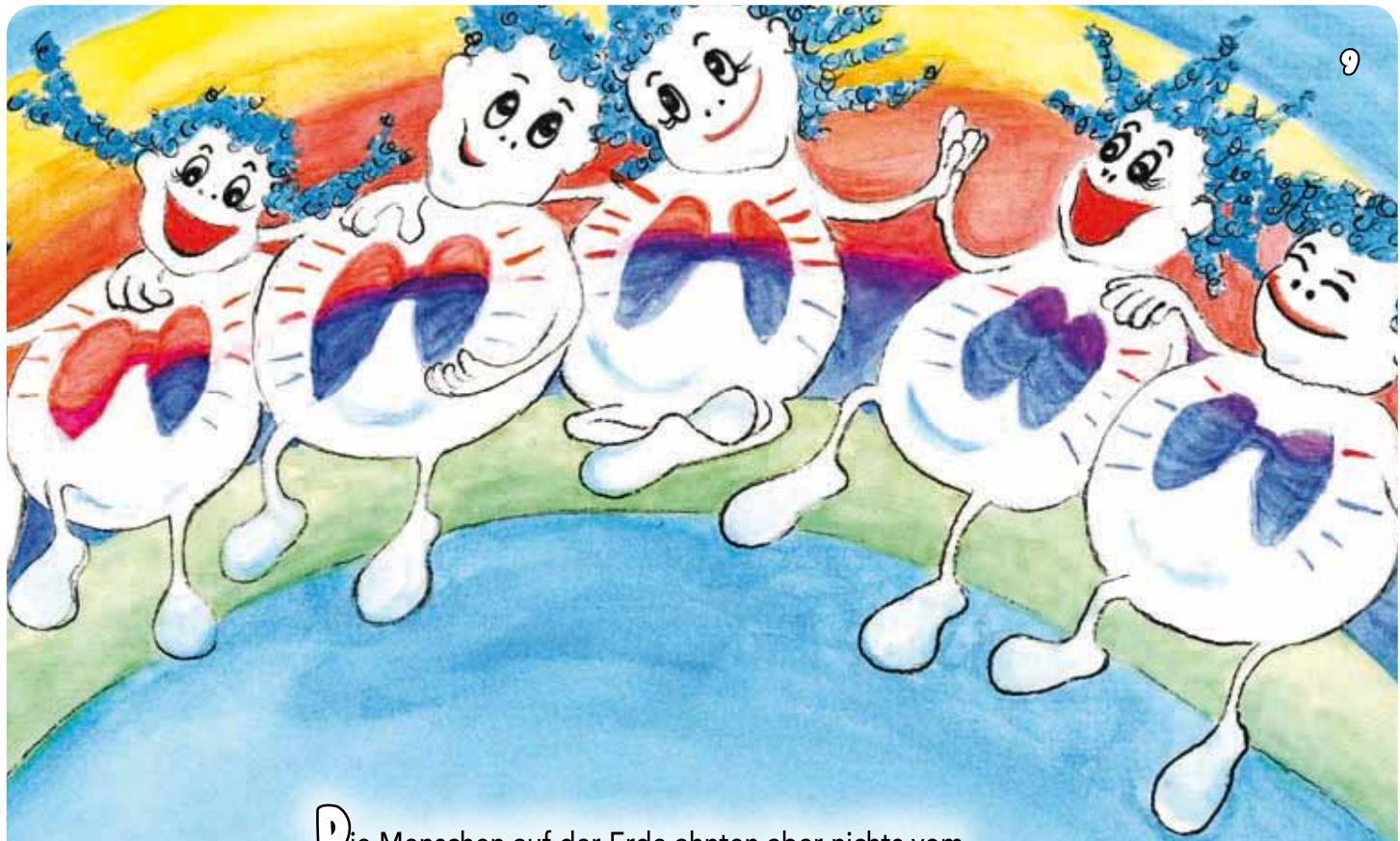
Einmal im Monat, bei Vollmond, veranstaltete das Wölkchen-Völkchen Königspaar auf ihrem Königsluftschloss ein großes Fest. Das Königsluftschloss war jedes Mal zauberhaft dekoriert, mit Wind- und Klangspielen, die die Kinder in der Schule und im Kindergarten gebastelt hatten. Das waren die Wölkchen-Völkchen Feiertage. Da gab es ein großes Festmahl für alle und eine riesige Torte mit vielen Kerzen, die die Kinder, die in dem Monat Geburtstag hatten, gemeinsam ausblasen durften. Es wurde viel gelacht, getanzt und gespielt. Der Mond glitzerte dann auf den Wölkchen wie auf frisch gefallenem Pulverschnee in einer Winternacht und die feinen hellen Töne der Klangspiele verloren sich im unendlichen Himmel.



So war das Leben im Wölkchen-Land leicht, unbeschwert und bunt. Die Wölkchen-Kinder hatten auch eine ganz besondere magische Gabe. Wenn die Sonne ihnen ins Gesicht lachte, sie die unverbrauchte Frische des Universums in sich einatmeten und glücklich waren, leuchteten ihre gesunden und kräftigen Lungen in verschiedenen kräftigen Farben und dann entstand am Himmel ein wunderschöner Regenbogen. Und diesen Regenbogen konnten die Menschen auf der Erde sehen. Das war ein zärtliches Geschenk des Wölkchen-Völkchens an die Menschen.

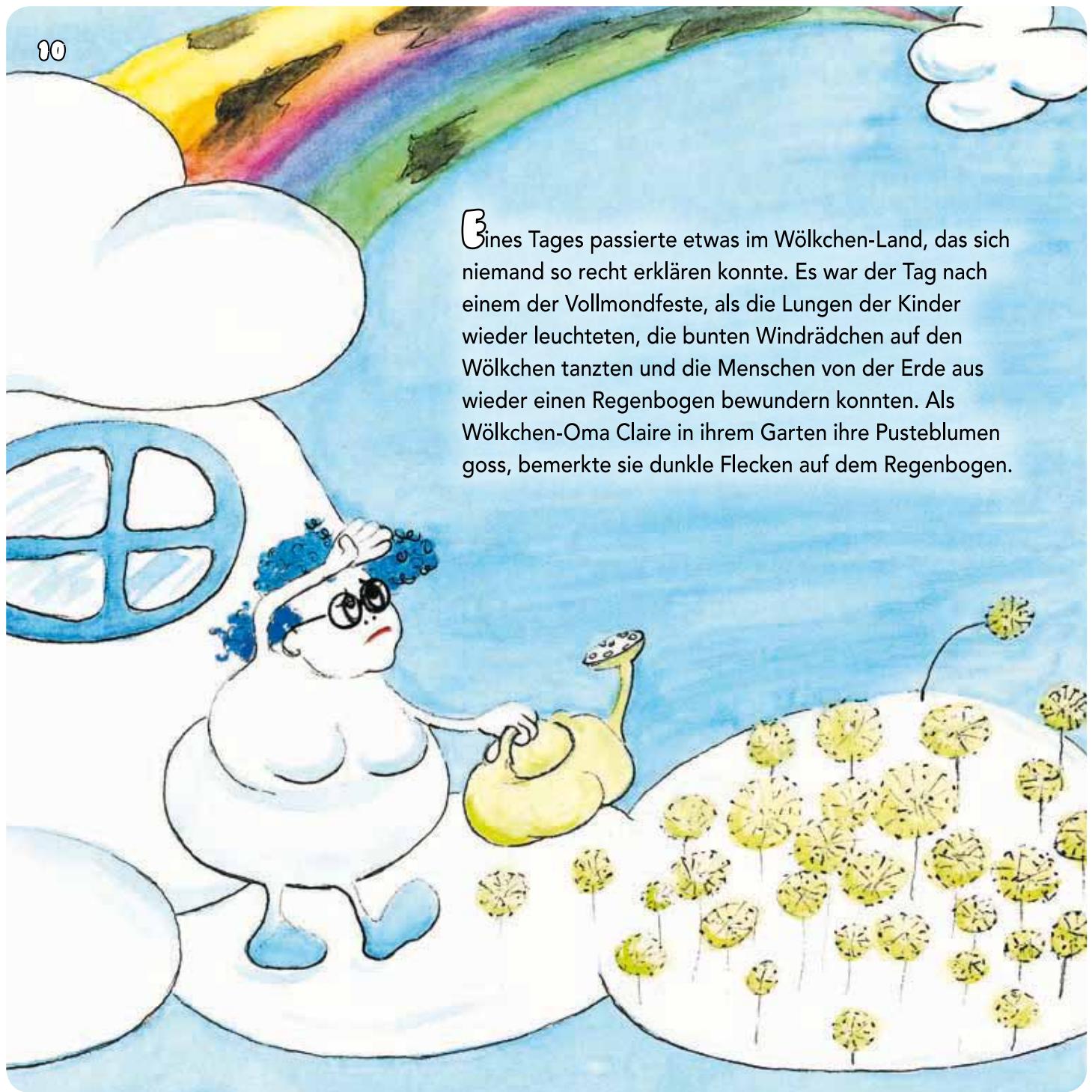


Die Wölkchen-Opas hatten mit ihren Fernrohren beobachtet, dass sich die Menschen auf der Erde freuten, wenn sie einen Regenbogen sahen. Sie hielten dann inne, schauten dann fasziniert zum Himmel und riefen freudig: „Schau, dort drüben, ein Regenbogen, wie schön, so viele Farben! Wie wunderbar!“ Die Wölkchen-Kinder freuten sich dann noch mehr, der Regenbogen leuchtete dann noch kräftiger in rot, orange, gelb, grün, blau und violett und sah aus, als wäre er eine riesige bunte Brücke, die das Wölkchen-Völkchen mit der Erde verband. Wenn man Menschen Freude schenkt, freut man sich meist mehr, als wenn man selbst ein Geschenk bekommt und so war das auch bei den Wölkchen-Kindern.



Die Menschen auf der Erde ahnten aber nichts vom Wölkchen-Völkchen. Sie sahen wohl ab und zu einen Regenbogen am Himmel, aber sie wussten nicht genau, woher er eigentlich kam. Die Menschen konnten auch nie zum Anfang oder Ende des Regenbogens gelangen, weil er sich immer mit ihnen mitbewegte. Wahrscheinlich hatten sie deshalb das Geheimnis des Regenbogens auch noch nicht erkannt.

Eines Tages passierte etwas im Wölkchen-Land, das sich niemand so recht erklären konnte. Es war der Tag nach einem der Vollmondfeste, als die Lungen der Kinder wieder leuchteten, die bunten Windrädchen auf den Wölkchen tanzten und die Menschen von der Erde aus wieder einen Regenbogen bewundern konnten. Als Wölkchen-Oma Claire in ihrem Garten ihre Pusteb Blumen goss, bemerkte sie dunkle Flecken auf dem Regenbogen.



Zuerst dachte sie, dass es der Morgennebel sei und es beunruhigte sie nicht so sehr, weil auch sonst im Wölkchen-Land niemand etwas bemerkt hatte. Aber als sie einige Zeit später aus dem Fenster sah und sich der Schleier über den Regenbogen nicht und nicht lichten wollte, obwohl es rund um sie herum klar war, wurde deutlich, dass der Regenbogen nicht mehr ganz so leuchtend war. Das war nun wirklich so ungewöhnlich, dass Oma Claire beschloss zum König zu gehen, um ihn persönlich von ihrer rätselhaften Beobachtung zu unterrichten. Als der König sich selbst auch davon überzeugt hatte, läutete er mit dem hellen Königsklangspiel.





Das Läuten des hellen Königsklangspiels war für die Berater des Königs ein Zeichen und eine Aufforderung sich im Königsluftschloss einzufinden. Inzwischen verbreitete sich die Nachricht schon von Luftschloss zu Luftschloss im ganzen Wölkchen-Land. Das Königspaar und sein Wölkchen-Völkchen waren beunruhigt.



Der König und seine Berater saßen die ganze Nacht über zusammen, grübelten sehr ernst und überlegten, was sie tun sollten. Aber niemand konnte sich die Sache erklären. Es blieb schleierhaft im wahrsten Sinn des Wortes. Sie griffen sich an den Kopf und waren ratlos.



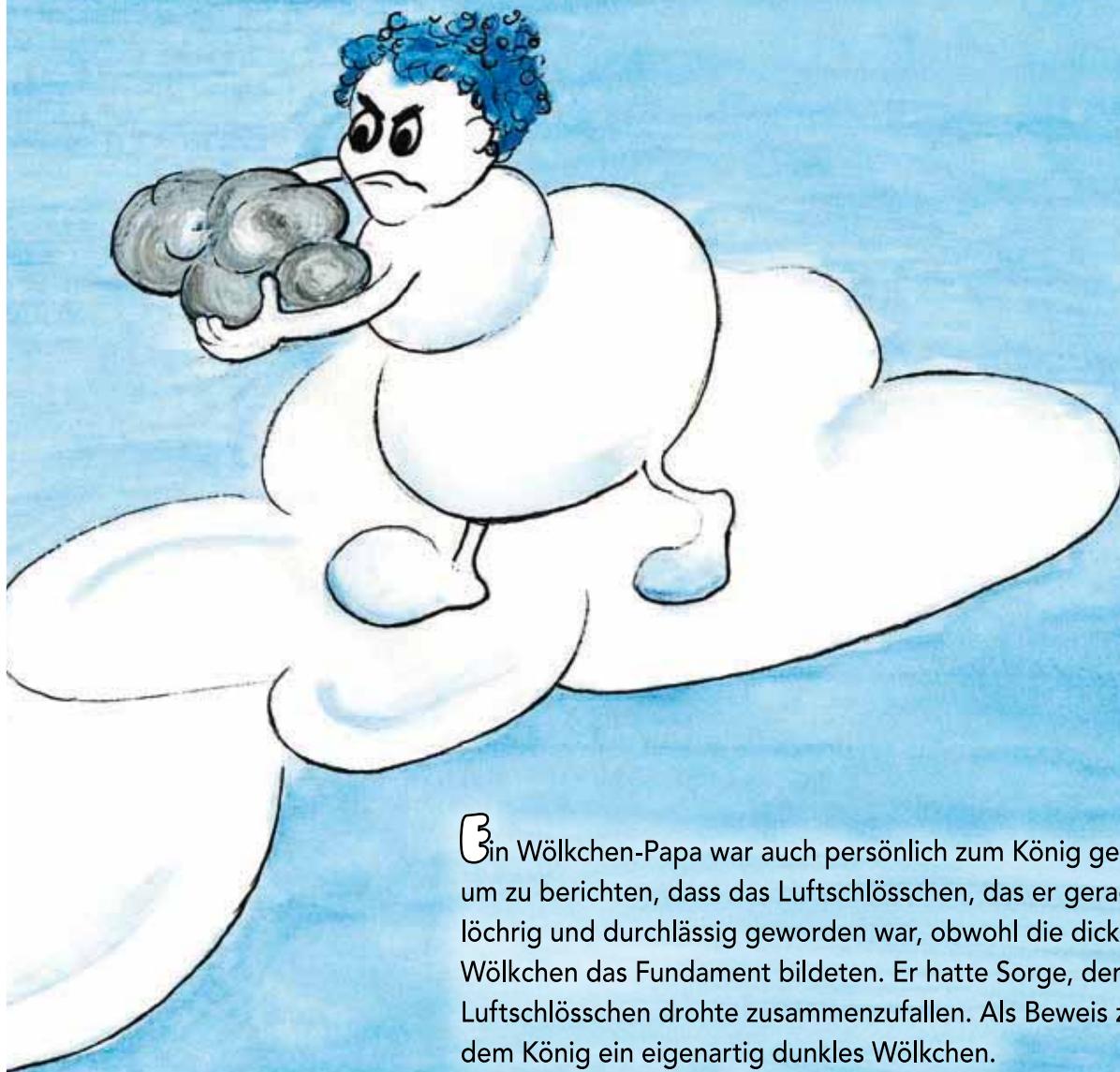
Am nächsten Tag versammelten sich die Wölkchen-Opas mit ihren Fernrohren auf der höchsten Wolke im Wölkchen-Land, auf der man am weitesten sehen konnte, um zu beobachten, ob sich vielleicht etwas Ungewöhnliches am Himmel ereignete. Die Wölkchen-Mamas und -Papas gingen trotz der allgemeinen Sorge wieder ihrer Arbeit nach, die Kinder in die Schule und die Kleineren in den Kindergarten. Die Berater des Königs saßen auch am nächsten Tag zusammen und berieten sich. Ab und zu lief einer der Berater zur höchsten Wolke um die Wölkchen-Opas zu fragen, ob sie schon etwas Ungewöhnliches beobachtet hatten. Aber die Wölkchen-Opas konnten nichts Außergewöhnliches feststellen.

0ma Claire goss wieder ihre Pustebumen und am Nachmittag duftete es im ganzen Wölkchen-Land süß nach Zuckerwatte. Das freute die Kinder sehr, Zuckerwatte gab es nur an besonderen Tagen und ihre Lungen leuchteten, als sie den kandierten Duft rochen. Die Sonne lachte ihnen ins Gesicht und am Himmel entstand wieder ein Regenbogen. Aber dieser Regenbogen war noch weniger leuchtend als am Tag zuvor und die dunklen Flecken waren größer geworden.





Jetzt war das Wölkchen-Wölkchen wirklich sehr beunruhigt. Oma Claire beobachtete, dass die Lungen der kleinsten Wölkchen-Kinder nicht mehr so stark leuchteten und eilte wieder zum König, um ihn persönlich davon zu unterrichten.



Ein Wölkchen-Papa war auch persönlich zum König gekommen, um zu berichten, dass das Luftschlösschen, das er gerade baute, löchrig und durchlässig geworden war, obwohl die dicksten Wölkchen das Fundament bildeten. Er hatte Sorge, denn das Luftschlösschen drohte zusammenzufallen. Als Beweis zeigte er dem König ein eigenartig dunkles Wölkchen.

Dann kam noch der Wölkchen-Kinderarzt und teilte dem König mit, dass er soeben bei Mama Vivian war. Sie hatte nach ihm gerufen, weil die Lunge ihres kleinsten Kindes Lunas gar nicht mehr leuchtete und es stark hustete. Der Arzt hatte festgestellt, dass die Röhrcchen und Bläschen in Lunas Lunge verklebt und verstopft waren und somit nicht genügend Luft in die Lunge kam. Im Königsluftschloss herrschte jetzt helle Aufregung und ein großer Tumult. Alle redeten wild durcheinander. Sie sprachen mit besorgter Miene von dunklen Löchern und hatten plötzlich alle große Angst.







Währenddessen hielt Mama Vivian in ihrem Luftschlösschen Lunas in ihren Armen. Er hustete und weinte bitterlich. Mama Vivian wiegte ihn und sprach tröstend auf ihn ein, küsste und streichelte ihn, bis er einschlief. Von der Ferne hörte sie durch das offene Fenster die aufgeregten Stimmen des versammelten Wölkchen-Völkchens, die der Wind vom Königsluftschloss bis zu ihr trug. Mama Vivian stand am Fenster und war sehr unglücklich. Mamas würden immer alles in ihrer Macht Stehende tun, damit es ihren Kindern gut ginge. Und plötzlich sah sie, wie eines der frisch gebauten Luftschlösschen in sich zusammenfiel, weil das Fundament nicht standhielt. Sie war entsetzt. Dunkle kleine Wölkchen brachen durch und das Luftschlösschen war einfach eingestürzt.

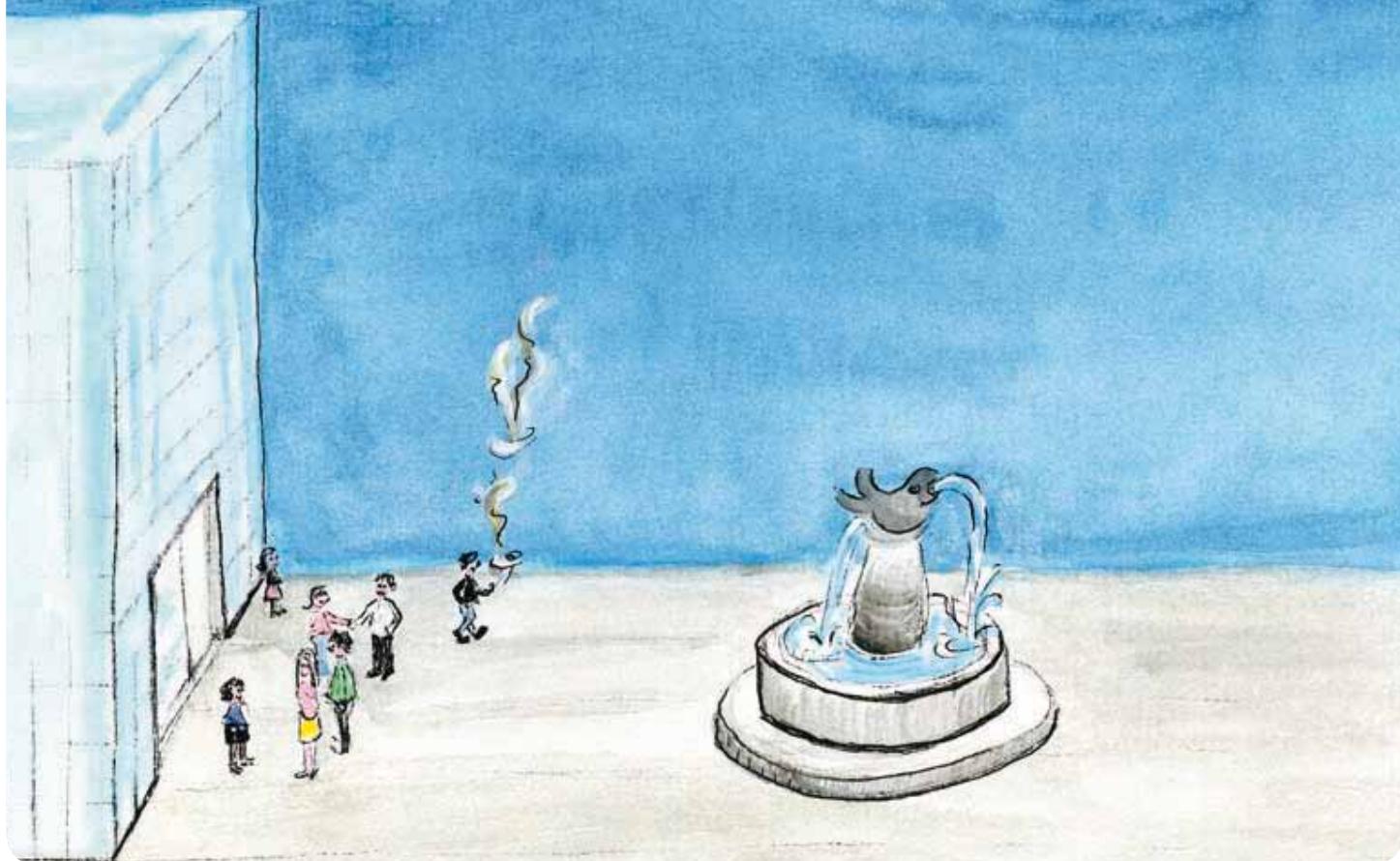


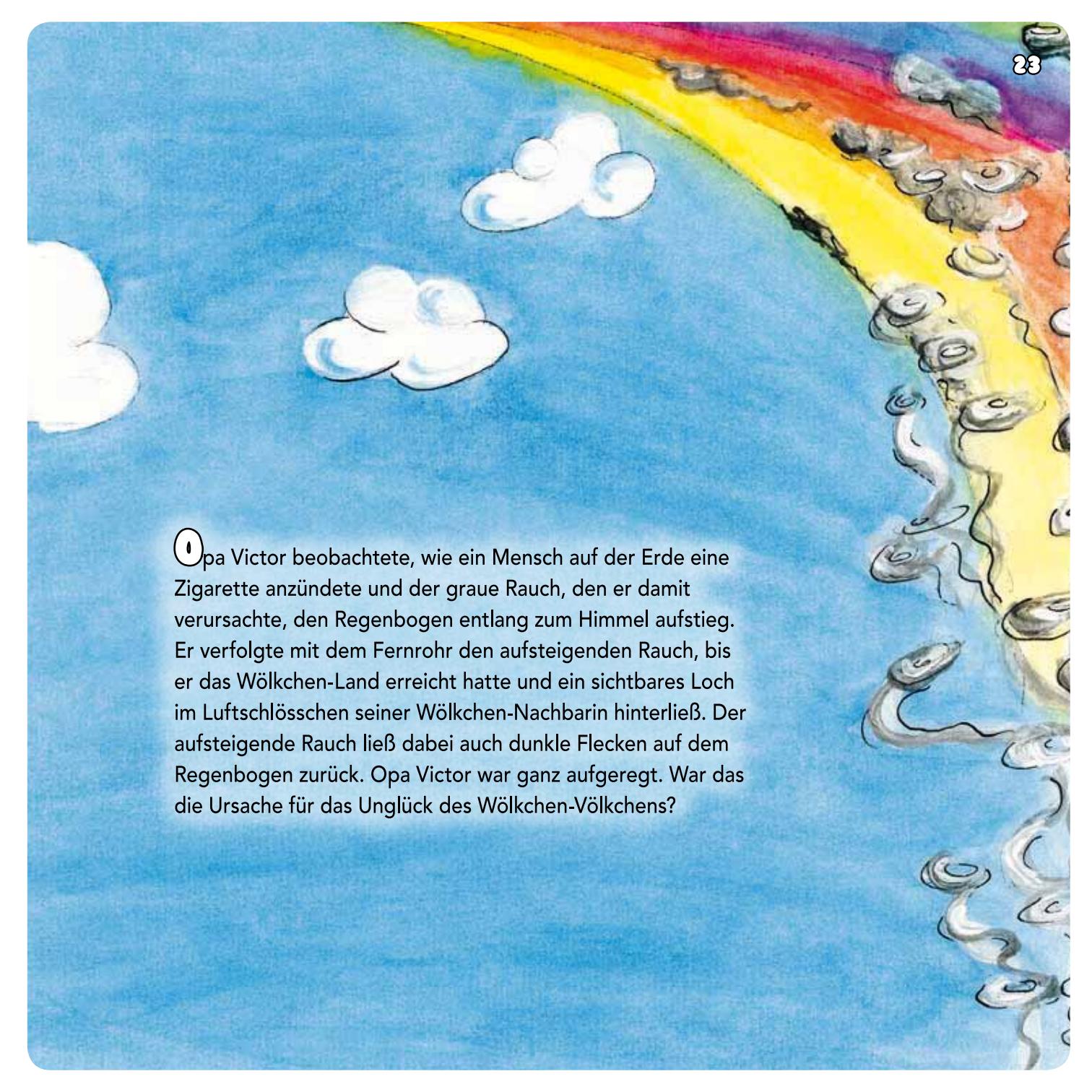
Der König bat das Wölkchen-Völkchen Ruhe zu bewahren. Er beauftragte die Wölkchen-Architekten und -Bauherren, alle Fundamente der Luftschlösschen zu prüfen, gegebenenfalls die Bewohner zu warnen und sie in einem Flügel des Königsluftschlosses einzuquartieren, bis sich die Lage wieder entspannt hatte. Die anderen sollten nach Hause zu ihren Familien gehen. Er selbst wolle sich jetzt mit seinen Beratern und zusätzlichen Experten zurückziehen und die Lage erneut besprechen. Die Wölkchen-Opas gingen traurig nach Hause. Besorgnis lag in der Luft. Auch die Pusteb Blumen in Oma Claires Garten ließen ihre Köpfchen hängen.



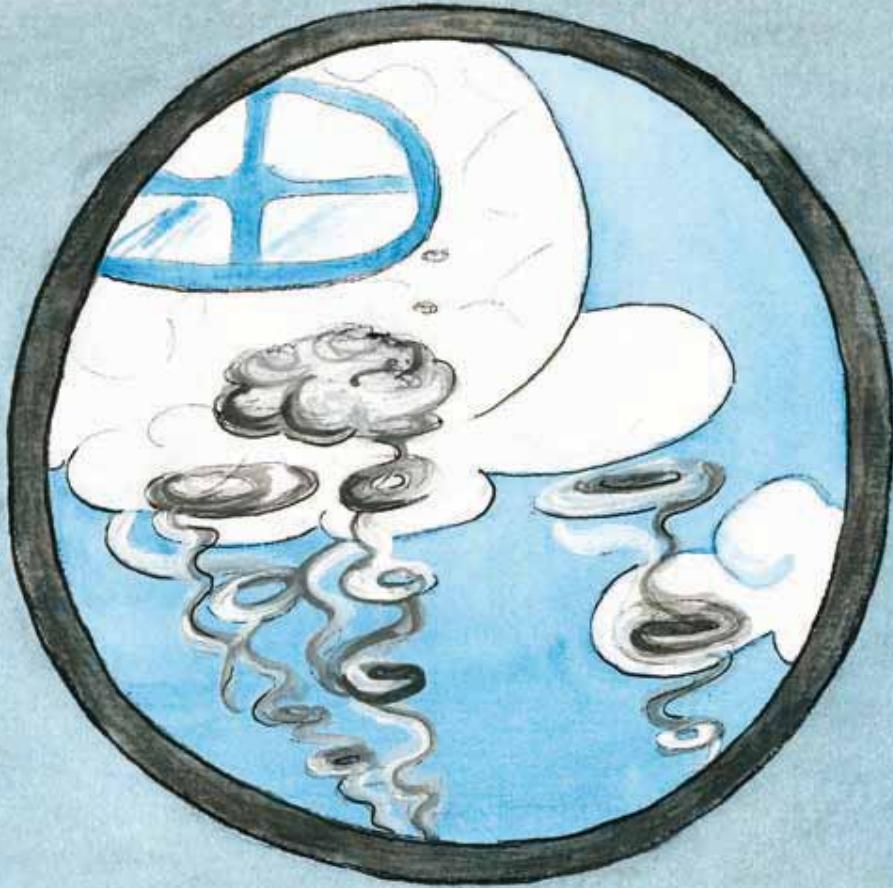


Wölkchen-Opa Victor ließ sich auf seinem Wölkchen-Sessel fallen und seufzte tief. Er war ratlos wie alle anderen. Und nachdem er müde von den Ereignissen war, nahm er sein Fernrohr und beobachtete die Menschen auf der Erde. Er wollte sich ein bisschen ablenken. Da entdeckte er etwas, dem er unbedingt nachgehen musste. Er war so konzentriert, dass er kaum bemerkte, dass Oma Claire vom Königsluftschloss zurückgekommen war und sich neben ihn in ihren Wölkchen-Sessel setzte.





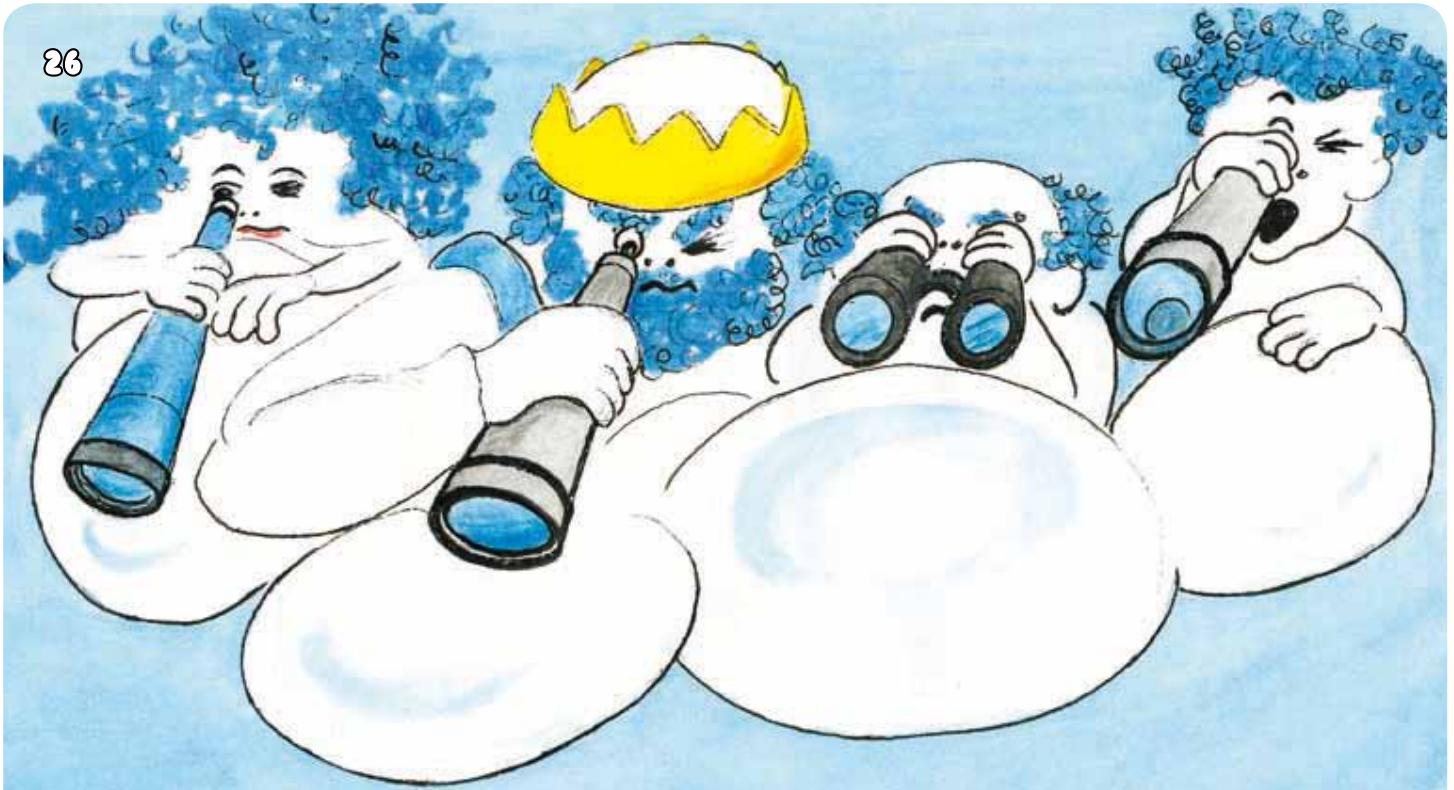
0pa Victor beobachtete, wie ein Mensch auf der Erde eine Zigarette anzündete und der graue Rauch, den er damit verursachte, den Regenbogen entlang zum Himmel aufstieg. Er verfolgte mit dem Fernrohr den aufsteigenden Rauch, bis er das Wölkchen-Land erreicht hatte und ein sichtbares Loch im Luftschlösschen seiner Wölkchen-Nachbarin hinterließ. Der aufsteigende Rauch ließ dabei auch dunkle Flecken auf dem Regenbogen zurück. Opa Victor war ganz aufgeregt. War das die Ursache für das Unglück des Wölkchen-Völkchens?



0ma Claire und Opa Victor saßen jetzt beide mit einem Fernrohr in ihren Wölkchen-Sesseln und hielten nach Menschen auf der Erde Ausschau, die eine Zigarette rauchten und beobachteten den aufsteigenden Rauch. In der Tat, Opa Victor hatte Recht: der Rauch stieg auf, hinterließ ein Loch im Fundament der Wölkchen-Luftschlösschens und Flecken auf dem Regenbogen. Die Farben des Regenbogens wurden wieder ein bisschen fahler und glanzloser.

Das also war des Rätsels Lösung! Oma Claire lief an diesem Tag wieder einmal zum Königsschloss, dieses Mal in Begleitung von Opa Victor, um den König persönlich von ihren Beobachtungen zu unterrichten. Da saßen nun alle stumm im Kreis, der König, die Königin, Opa Victor, Oma Claire, die Berater des Königs, die Experten und starrten durch ihre Fernrohre auf die Erde.





Nach einiger Zeit murmelte der König: „Wir wissen offensichtlich jetzt die Ursache, es scheint eindeutig, nur wie bringen wir die Menschen dazu, nicht zu rauchen?“

„Hmm“, sagte Opa Victor, „das ist jetzt die gute Frage.“

„Können wir ihnen nicht einfach sagen, dass sie uns in Gefahr bringen?“, fragte einer der Berater.

„Die Menschen tun viele Sachen, die sie selbst in Gefahr bringen, das wird nicht viel nützen“, antwortete Opa Victor.

„Das glaube ich auch“, meinte einer der Experten: „Außerdem wissen die Menschen gar nicht, wer wir sind und dass es uns gibt.“

„Es muss uns etwas einfallen!“

Jetzt kennen wir die
Ursache!



Oma Claire rief aufgeregt: „Dieser Mensch raucht einfach und weiß gar nicht, was er damit zerstört. Das ist verantwortungslos. So verlieren unsere Kinder das Fundament für ihre Zukunft. Die Luftschlösschen werden alle zusammenfallen, es ist schrecklich! Wir müssen etwas tun, wir können doch nicht untätig dabei zusehen! Wir werden alle bald kein zu Hause mehr haben!“ Der König, die Königin, Opa Victor, Oma Claire, die Berater des Königs und die Experten verstummten wieder und dachten nach.



① opa Victor startete wieder durch sein Fernrohr: „Beobachten wir einmal die Menschen und versuchen herauszufinden, wann und warum sie rauchen. Vielleicht kommen wir dann einen Schritt weiter.“ Die anderen nickten und schauten wieder konzentriert durch ihre Fernrohre. Aber keiner von ihnen konnte einen Grund für das Rauchen erkennen.



Es war schon Nacht und Oma Claire konnte nicht einschlafen. Sie nahm eine Feder und fasste auf Blütenpapier alle Beobachtungen zusammen:

Die Menschen wissen nicht, warum sie rauchen.

Die Menschen rauchen aus Gewohnheit.

Die Menschen, die rauchen, würden viel lieber nicht rauchen.

Die Menschen, die rauchen, wissen, dass sie sich schaden.

Die Menschen, die rauchen, wissen, dass sie Menschen in ihrer Umgebung schaden.

Die Menschen, die rauchen, rauchen aber trotzdem, obwohl sie das wissen.

Die Frauen, die schwanger sind und rauchen, gefährden ihre Kinder im Bauch.

Die Menschen, die rauchen, sind für die dunklen Flecken auf dem Regenbogen verantwortlich.

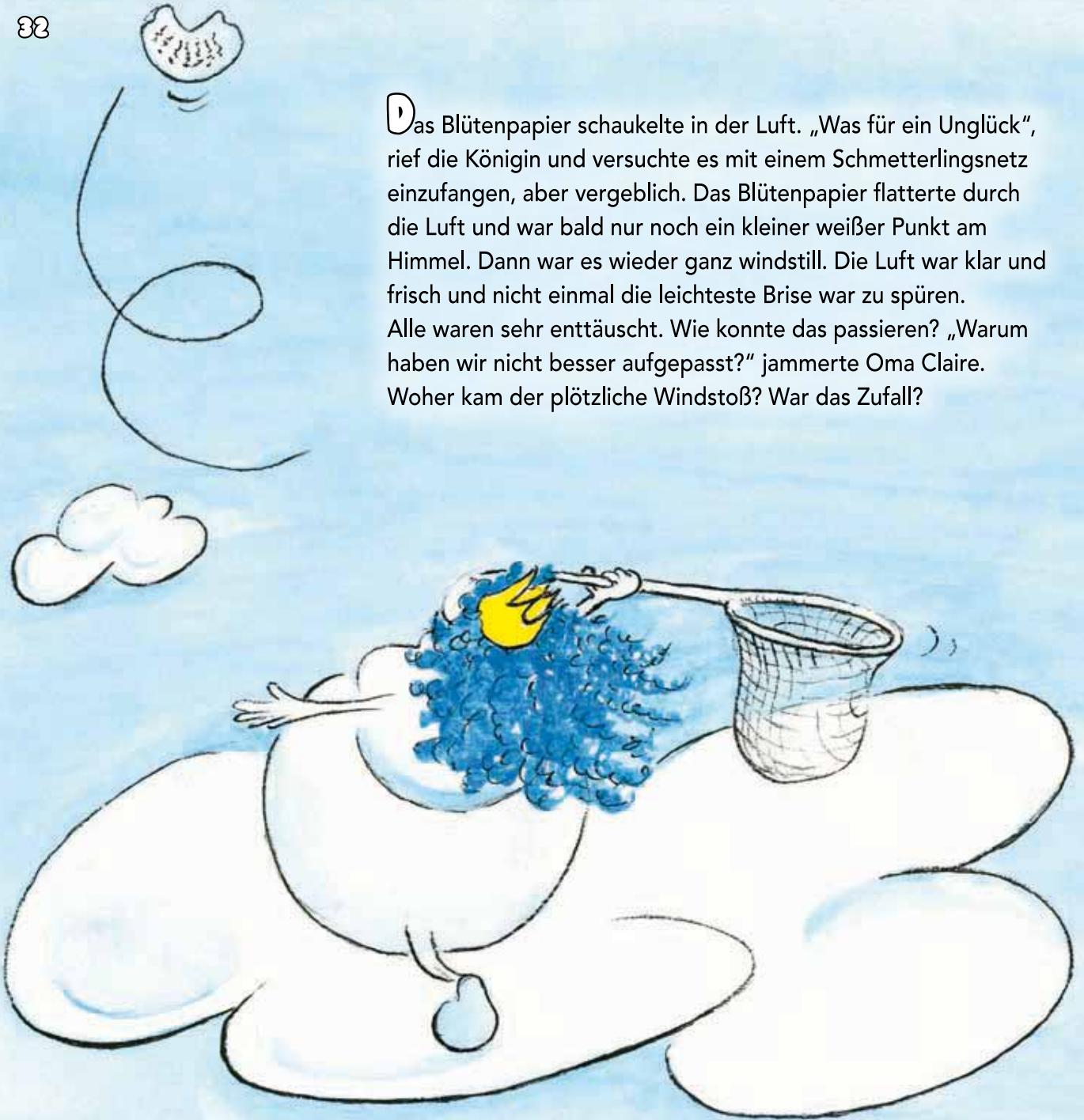
Die Menschen, die rauchen, machen unseren Regenbogen kaputt.

Die Menschen, die rauchen, bringen das Wölkchen-Völkchen in Gefahr.



Am nächsten Morgen, als Oma Claire alles aufgeschrieben hatte, wollte sie nach ihren Pustebäumen schauen. Und dann passierte es. Plötzlich kam eine heftige Windbrise, so dass die Luftschlösschen mehr schaukelten als üblich und das Blütenpapier flog im Wind davon. „Das Blütenpapier!“, rief Oma Claire: „Der Wind hat es davongetragen! Die ganze Arbeit war vergeblich!“

Das Blütenpapier schaukelte in der Luft. „Was für ein Unglück“, rief die Königin und versuchte es mit einem Schmetterlingsnetz einzufangen, aber vergeblich. Das Blütenpapier flatterte durch die Luft und war bald nur noch ein kleiner weißer Punkt am Himmel. Dann war es wieder ganz windstill. Die Luft war klar und frisch und nicht einmal die leichteste Brise war zu spüren. Alle waren sehr enttäuscht. Wie konnte das passieren? „Warum haben wir nicht besser aufgepasst?“ jammerte Oma Claire. Woher kam der plötzliche Windstoß? War das Zufall?



Unzwischen ist es schon wieder dunkel geworden. „Es ist wie es ist, das Blütenpapier ist über alle Wolken. Es nutzt jetzt nichts mehr, sich darüber zu beklagen“, sagte der König. „Es ist sehr spät geworden, wir sind müde und ausgelaugt von den vielen Ereignissen. Ich schlage vor, wir gehen jetzt schlafen. Treffen wir uns morgen früh wieder um zu beraten, wie wir weiter vorgehen sollen. Uns wird schon wieder einfallen, was wir alles notiert haben.“ Die anderen nickten. Enttäuscht und erschöpft gingen sie in ihre Luftschlösschen.

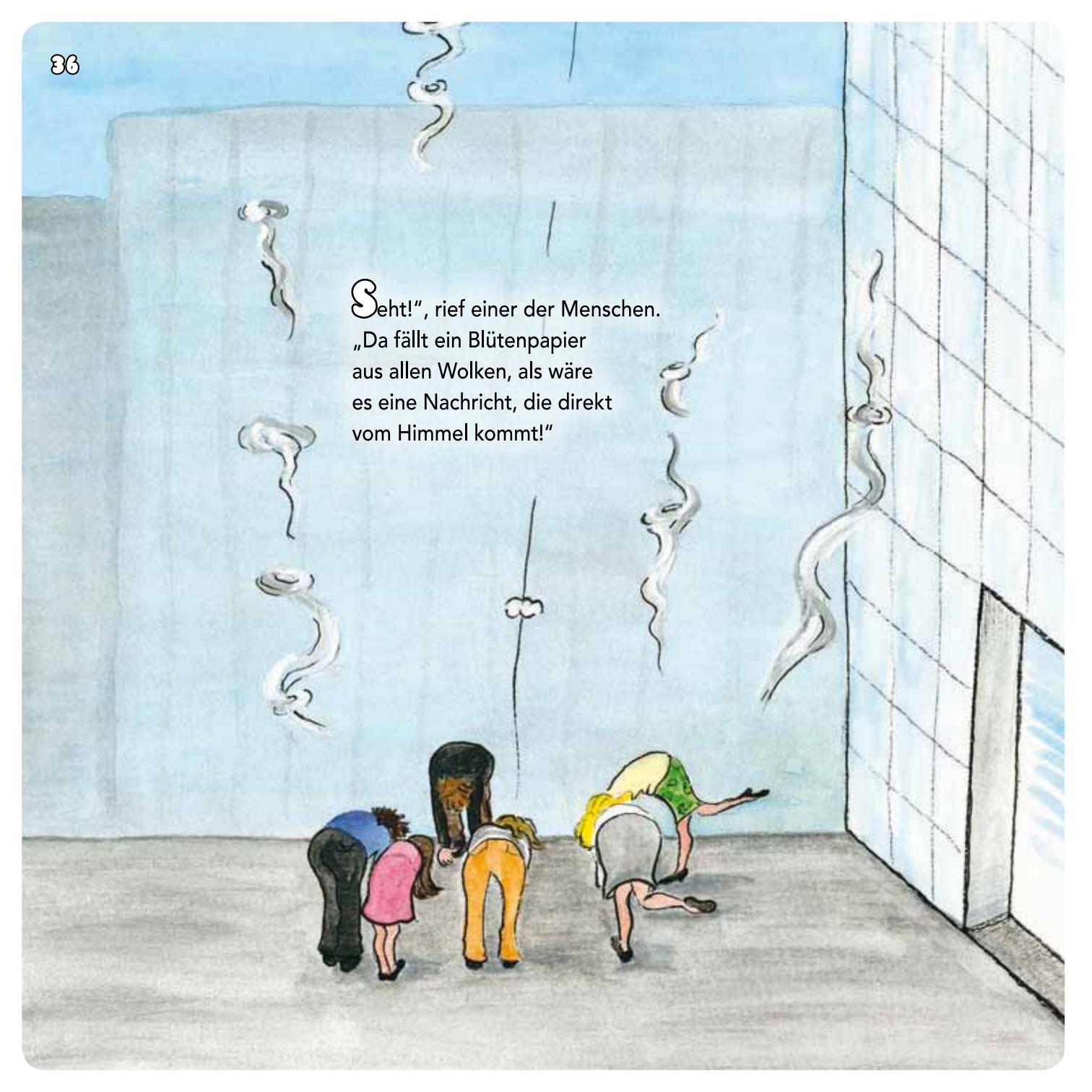


Opa Victor konnte nicht einschlafen. Er wälzte sich in seinem Wölkchen-Bett hin und her. Immer wieder musste er an die schwarzen Flecken auf dem Regenbogen und an die Löcher in den Fundamenten der Luftschlösschen denken. Die Lungen der Kinder werden bald aufhören zu leuchten. Er machte sich große Sorgen. Draußen war es ruhig, Oma Claire war inzwischen eingeschlafen. Opa Victor nahm sein Fernrohr und sah auf die Erde. Auf der einen Seite der Erde war es Nacht, auf der anderen war die Sonne schon aufgegangen und die Menschen schienen wieder sehr geschäftig.



Er beobachtete eine Gruppe von Menschen, die auf der Straße vor einem sehr hohen Gebäude stand. Es dürfte ein Bürogebäude sein, vor dem immer wieder Menschen standen, die rauchten, weil man scheinbar im Gebäude nicht rauchen durfte. Opa Victor beobachtete, wie einer der Menschen zum Himmel zeigte. Und was war denn das? Jetzt sah Opa Victor das Blütenpapier, das der Wind davon getragen hatte, wie es sanft auf die Erde fiel, direkt vor das Bürogebäude, hinein in die Menschenmenge, die sich davor versammelt hatte.





Seht!", rief einer der Menschen.
„Da fällt ein Blütenpapier
aus allen Wolken, als wäre
es eine Nachricht, die direkt
vom Himmel kommt!“

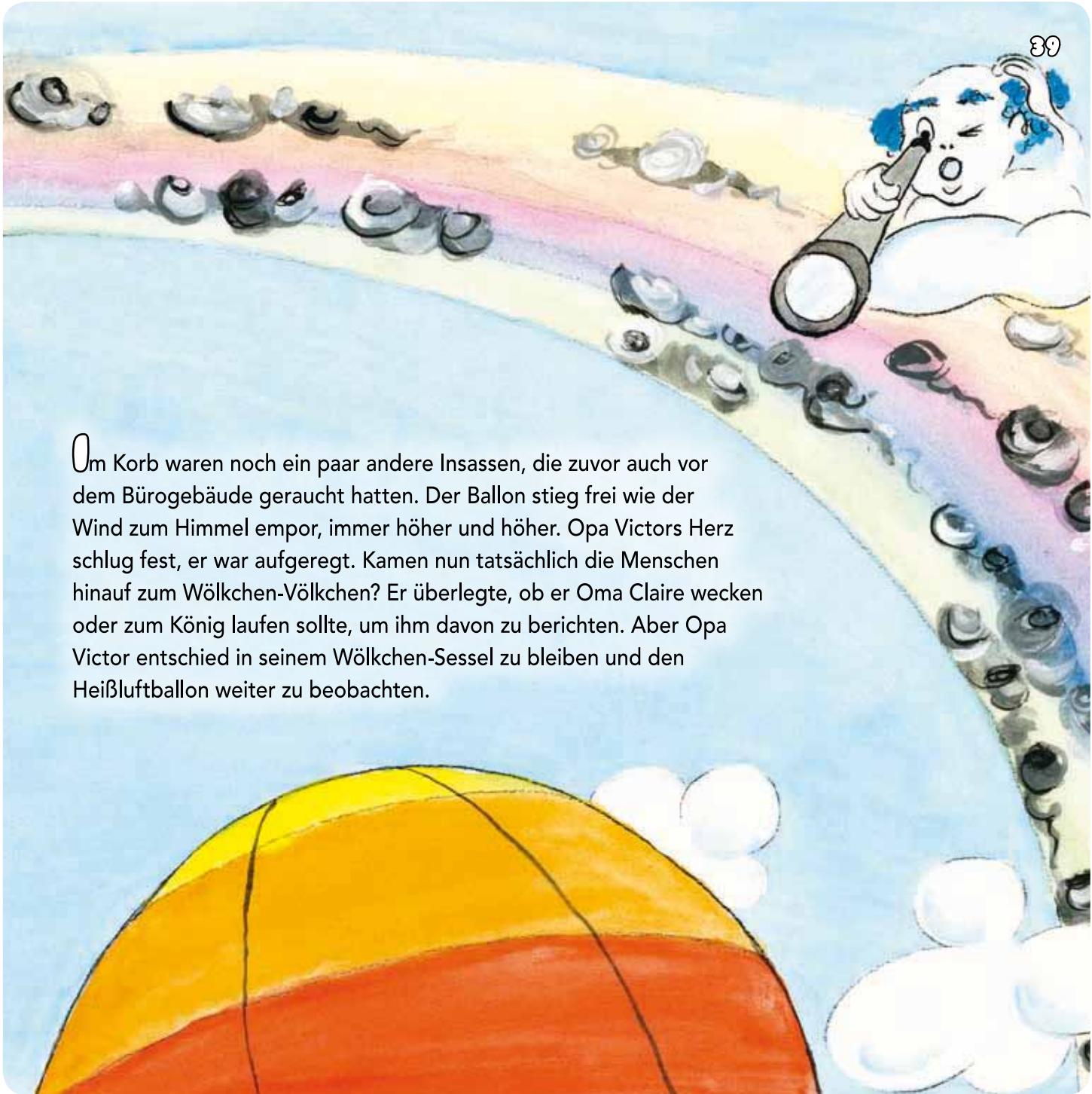
Er nahm das Papier und las laut vor, was darauf stand, während er weiterrauchte. Die Menschen vor dem Bürogebäude lauschten und rauchten. Als er fertig gelesen hatte, herrschte großes Schweigen. Alle schauten zum Himmel hinauf und sahen den Regenbogen mit seinen vielen dunklen Flecken. Alle waren bestürzt und schweigsam. Sollten sie tatsächlich für die dunklen Flecken auf dem wunderschönen Regenbogen verantwortlich sein? Das konnte doch unmöglich wahr sein!



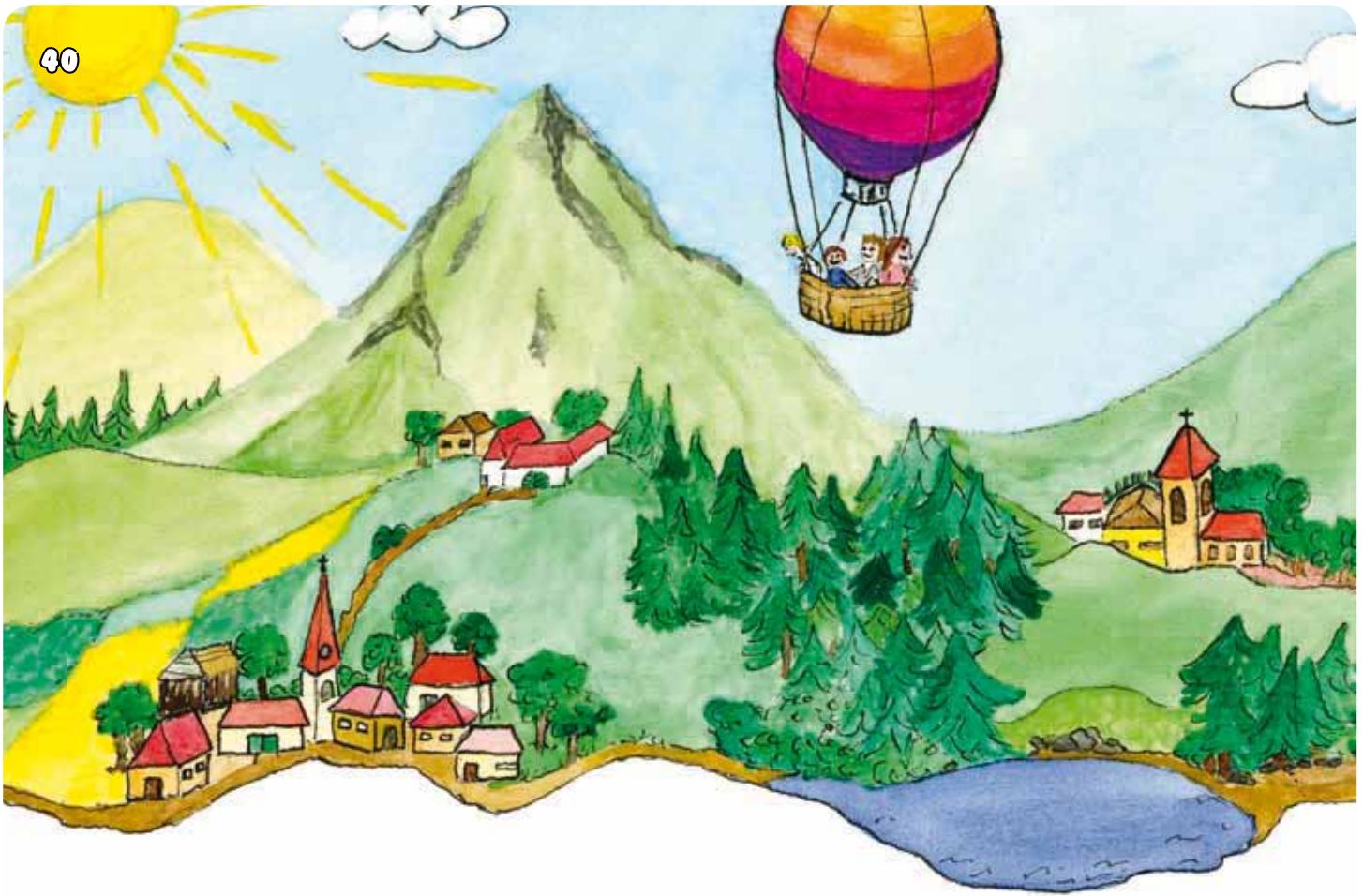


Dann fingen sie an wie wild zu diskutieren. Sie blickten immer wieder hinauf zum Regenbogen, manche schüttelten den Kopf, andere redeten, überlegten, und fragten sich, wie es so weit kommen konnte.

Opa Victor beobachtete weiter den Tumult der Menschenmenge und traute seinen Augen kaum, als er wenig später sah, dass vor dem Bürogebäude ein riesiger bunter Heißluftballon zum Himmel aufstieg. Er erkannte auch, dass der Pilot des Heißluftballons jener Mensch war, der einige Zeit davor das Blütenpapier eingefangen und den Inhalt vorgelesen hatte.



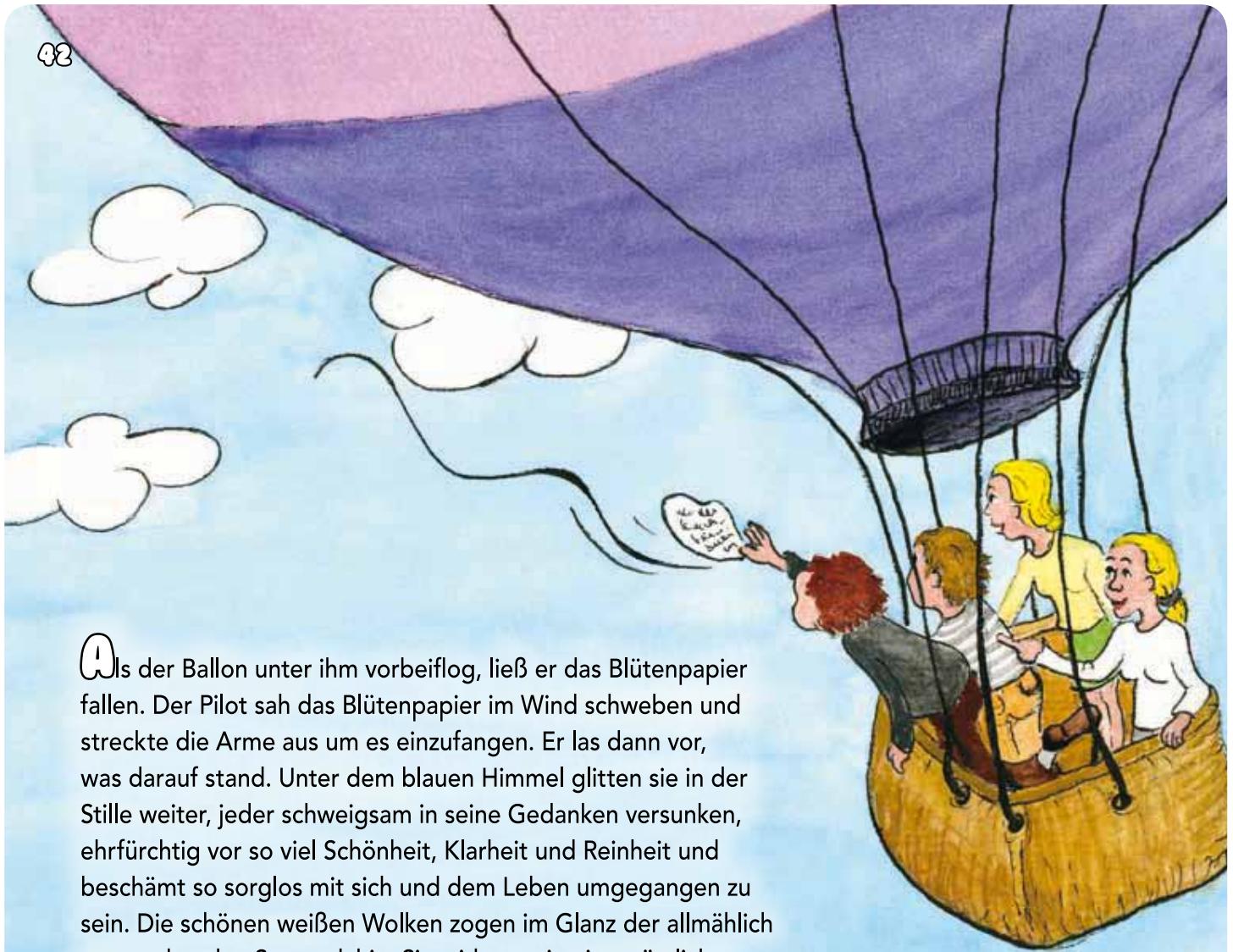
Im Korb waren noch ein paar andere Insassen, die zuvor auch vor dem Bürogebäude geraucht hatten. Der Ballon stieg frei wie der Wind zum Himmel empor, immer höher und höher. Opa Victor's Herz schlug fest, er war aufgeregt. Kamen nun tatsächlich die Menschen hinauf zum Wölkchen-Völkchen? Er überlegte, ob er Oma Claire wecken oder zum König laufen sollte, um ihm davon zu berichten. Aber Opa Victor entschied in seinem Wölkchen-Sessel zu bleiben und den Heißluftballon weiter zu beobachten.



Der bunte Ballon glitt mit Ruhe und Beschaulichkeit über das Land. Das Ziel der Reise kannte nur der Wind. Wie ruhig es hier oben war, wie klein und anmutig die Welt da unten, wie klar die Luft, wie rein die Schönheit der kleinen Wölkchen, durch die der Ballon sich immer höher hinauf bewegte! Der bunte Ballon fuhr über die Berggipfel hinweg, die in der Sonne leuchteten und die Ballonfahrer hatten noch nie zuvor so eine Freiheit verspürt. Jenseits der Wolken, erfuhren sie die Schönheit und Reinheit dieser Welt.



Sie fuhren dem Regenbogen entgegen und sahen die dunklen Flecken. Sie begriffen, dass es der graue Rauch war, der die Reinheit der Luft und die Farben des Regenbogen zerstörte. Opa Victor saß noch immer in seinem Sessel und hielt sein Fernrohr nach wie vor auf den Ballon gerichtet. Er nahm ein leeres Blütenpapier und schrieb darauf folgenden Satz:
„Jetzt versteht ihr vielleicht, was ihr da macht! Es ist nie zu spät aufzuhören. Sorgt dafür, dass unser aller Leben rein und unversehrt bleibt!“



Als der Ballon unter ihm vorbeiflog, ließ er das Blütenpapier fallen. Der Pilot sah das Blütenpapier im Wind schweben und streckte die Arme aus um es einzufangen. Er las dann vor, was darauf stand. Unter dem blauen Himmel glitten sie in der Stille weiter, jeder schweigsam in seine Gedanken versunken, ehrfürchtig vor so viel Schönheit, Klarheit und Reinheit und beschämt so sorglos mit sich und dem Leben umgegangen zu sein. Die schönen weißen Wolken zogen im Glanz der allmählich untergehenden Sonne dahin. Sie wirkten wie eigentümliche, lebendige Gebilde, ja geradezu, als wären sie beseelt und wollten zu ihnen sprechen. Sie fuhren noch Stunden über das Land, immer noch schweigsam, bis die Sonne allmählich hinter den Bergen verschwand.

Wieder am Boden angekommen, beschloss der Pilot, für immer auf seine Zigaretten zu verzichten. Er sagte laut, so dass es alle anderen hören konnten: „Heute werde ich danach streben, nicht die anderen zu verbessern, sondern nur mich selbst. Ab heute atme ich immer nur mehr reine und frische Luft ein und Sorge somit auch dafür, dass alle um mich herum von reiner und frischer Luft umgeben sind. Ab heute soll der Regenbogen wieder ein bisschen heller strahlen, weil ich nicht mehr rauche.“

Er atmete tief die frische Luft ein und freute sich an seiner für immer gewonnenen Freiheit.



Die anderen Insassen beschlossen es ihm gleich zu tun. Es sprach sich herum und immer mehr machten es ihnen gleich. Obwohl es ihnen nicht leicht fiel, waren sie danach sehr stolz auf ihre Leistung. Jene die es bereits geschafft hatten, gaben den anderen Tipps und Unterstützung.

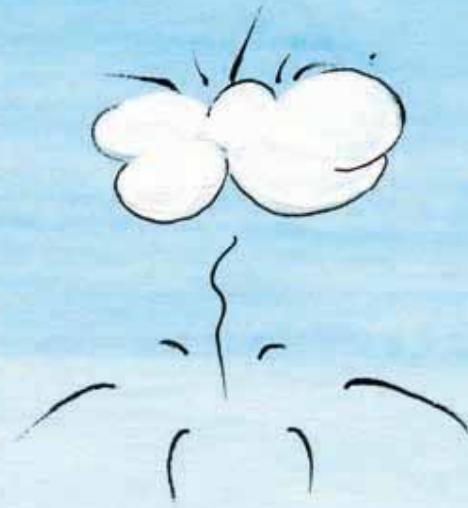


Um Wölkchen-Land ging allmählich die Sonne wieder auf und ein neuer Tag brach an. Opa Victor lächelte. Er war die ganze Nacht über wach geblieben, aber kein bisschen müde. Er weckte sanft Oma Claire. Er wusste, dass nun alles gut würde. Beide spazierten Hand in Hand zum Königsschloss, damit Opa Victor dem König von seinen Beobachtungen berichten konnte.



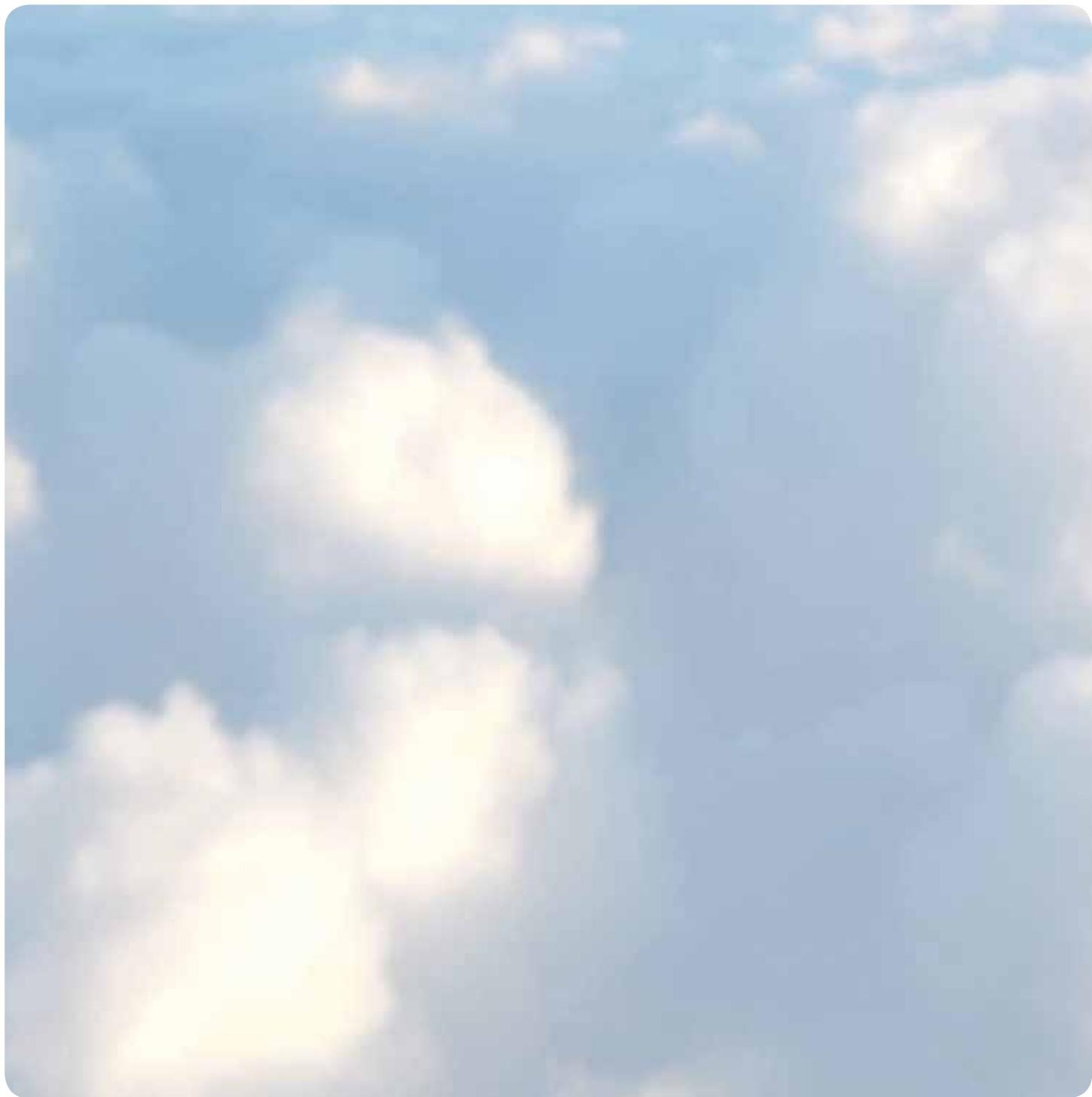


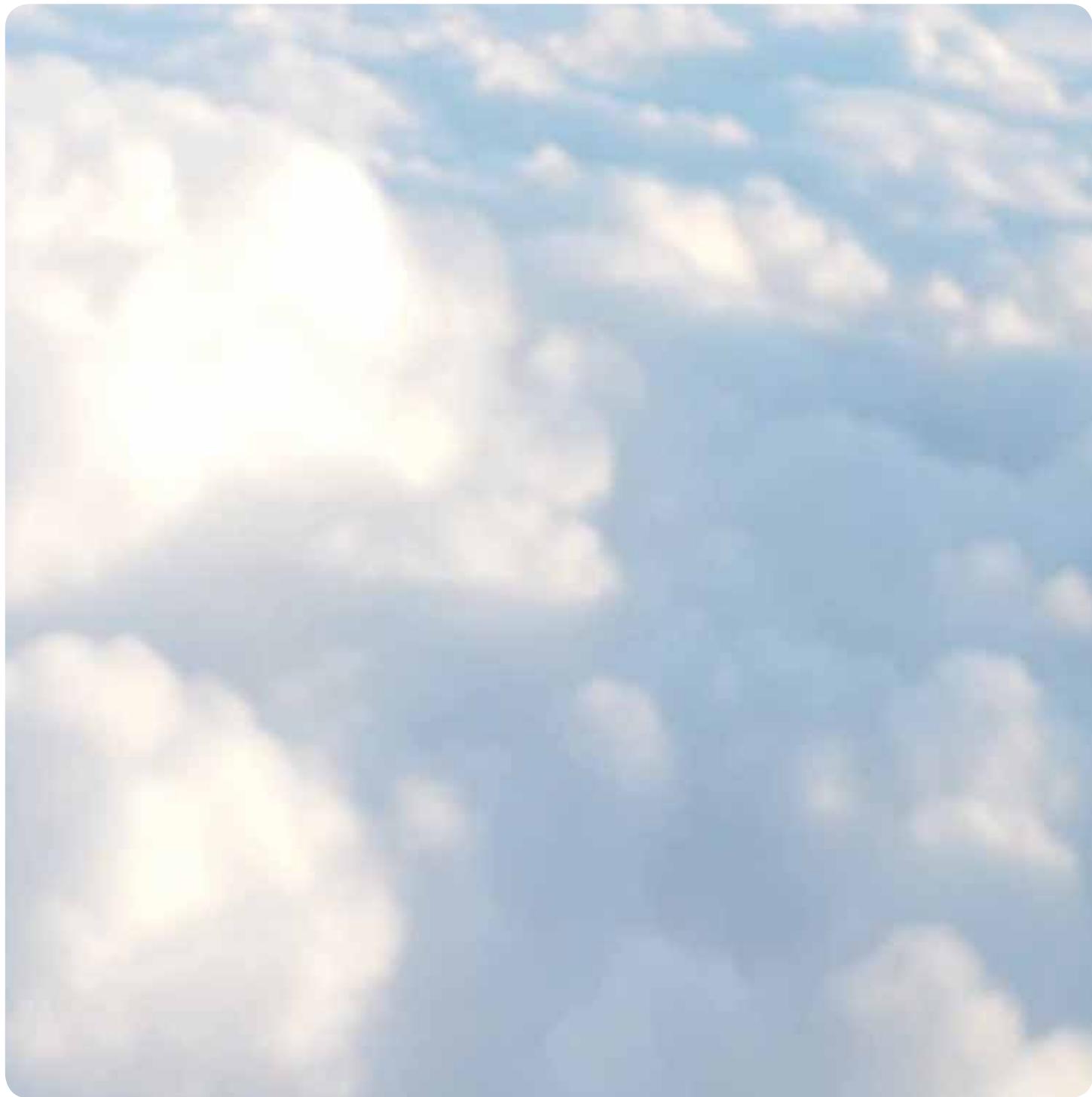
Und es geschah, wie Opa Victor beobachtet hatte. Die Farben des Regenbogens wurden wieder kräftiger und leuchtender. Die Lungen der Wölkchen-Kinder leuchteten wieder stärker. Auch Lunas Lunge erholte sich, und einige Zeit später erstrahlte der Regenbogen wieder in seiner ganzen Pracht als Brücke zwischen der Erde und dem Wölkchen-Völkchen – eine Brücke zu den Wolken und zur zurückgewonnenen Freiheit.



... und alle Sorgen hatten sich in Luft aufgelöst.









Das Wölkchen-Völkchen lebt in luftigen Höhen und erfreut sich an den bunten Kleinigkeiten des Lebens, bis der farbenfrohe Alltag plötzlich durch graue Flecken getrübt wird. Die neugierigen Wölkchen begeben sich auf eine abenteuerliche Reise auf der Suche nach Ursachen für die bedrohliche Veränderung, bis sie etwas Überraschendes entdecken und damit schließlich die Welt verändern...

Eine Geschichte zum Nachdenken über und Erhalten der oft noch verletzlichen Gesundheit von Kindern.